

Telefon mit elektronischem Dolmetscher

Mit einem elektronischen Dolmetscher werden Menschen aus Japan, den USA und Deutschland in Zukunft miteinander telefonieren können, ohne die jeweilige Fremdsprache zu beherrschen. Partner dieses zukunftssträchtigen Entwicklungsprojekts sind die Carnegie Mellon University in Pittsburg (USA) zusammen mit der Universität Karlsruhe, das Advanced Telecommunications Research Institute International im japanischen Kyoto und das **Siemens-Forschungszentrum** in München-Perlach.

Das Fernziel eines Telefonsystems mit elektronischem Simultandolmetscher wird in der ersten Phase zunächst für den begrenzten Wortschatz von zwölf Dialogen mit jeweils etwa zwölf Frage-Antwort-Sätzen verwirklicht. Das System soll dabei den natürlichen Sprachfluß verstehen. Das ist bedeutend aufwendiger als die Einzelworterkennung, die ein unnatürliches, „abgehacktes“ Sprechen erfordert. Das Übersetzungstelefon muß sprecherunabhängig funktionieren und ohne Trainingsphase zum Erkennen individueller Stimmen auskommen. Jede der drei Sprachen Englisch, Japanisch und Deutsch soll in die jeweils andere übersetzt werden, das ergibt sechs mögliche Sprachpaarungen.

Siemens ist in diesem Projekt für die akustische Erkennung und Synthese und für die linguistische Analyse der deutschen Sprache zuständig. Das Ergebnis der akustischen und linguistischen Analyse ist eine nach bestimmten Regeln codierte Zwischenform der Sprache. Daraus läßt sich die eine Sprache in die jeweils andere umsetzen. Der Prototyp des elektronischen Dolmetschers soll innerhalb eines Jahres verwirklicht werden.